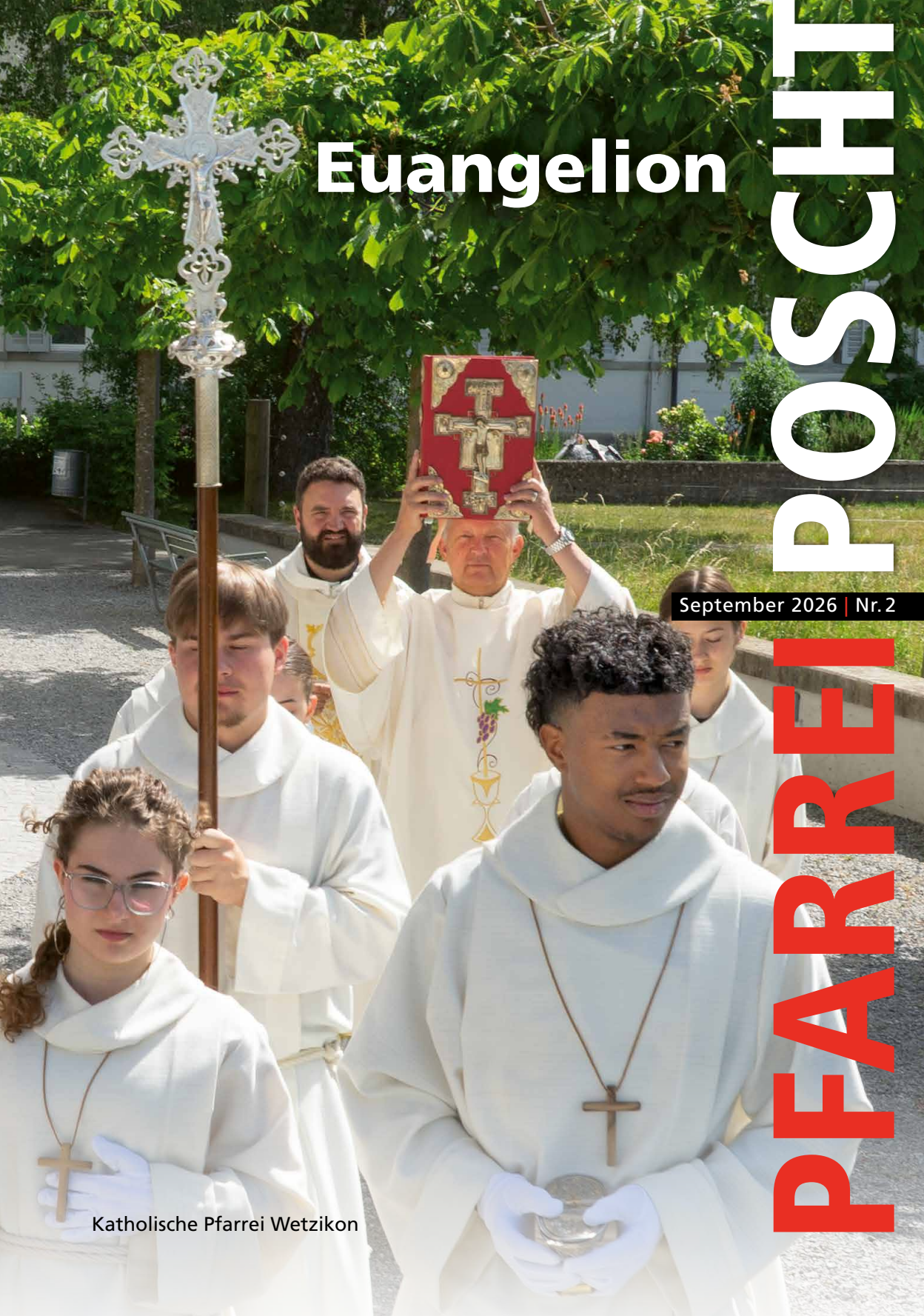




Euangelion

POSCHT

September 2026 | Nr. 2

PFARREI

Katholische Pfarrei Wetzikon

Wort des Pfarrers	Editorial	1
Fokus	Euangelion	
	Die vier Evangelien.....	2
	Prolog.....	5
Pfarreileben	Segnung einer Backstube.....	8
	Pfarrwahl.....	9
	Trau Dich! Ehevorbereitungskurs 2027.....	10
	Adventsbesuche.....	11
	Totengedenken.....	12
Interview	Interview mit Sarah und Heiko aus Bubikon.....	13
Pfarrhausküche	Mango Meringue.....	16
Gastbeitrag	Die Tradition des Fruchtebrotes.....	18
Kinder / Jugend	Ministrantenlager.....	19
	Kinder-Bastelnachmittag für Weihnachten.....	22
	Ministrantenaufnahme 2026.....	23
	Rückblick Erstkommunion 2026 in Wetzikon.....	24
	Singe mit de Chline.....	26
	Kindersegnung.....	27
	Mit den Firmanden unterwegs nach Assisi.....	28
	Bunte Weihnachts-Windlichter.....	30
	Auf Spurensuche durchs Kirchenjahr.....	31
Bildbetrachtung	Die Frage nach der kaiserlichen Steuer.....	32
Kirchenbegriffe	Was bedeutet «Euangelion»?.....	34
Ausblick	Agenda.....	35
Kirchenpflege	Gratulation zur Wahl als Pfarrer – Martin Scheibli.....	38
	Abschluss Rechnung 2025.....	39
	Einladung zur Kirchgemeindeversammlung.....	40
	Dienstjubiläum Dorothee Schütz.....	40



*Titelseite: Einzugsprozession St.-Franziskus-Kirche
(Foto: Stephan Pfister)*

Editorial



Liebe Pfarreiangehörige, liebe Freunde der Pfarrei Wetzikon

Wie lieben wir Menschen doch Neuigkeiten. Jeden Tag aufs Neue, es hört nicht auf. Es sind jedoch besonders negative Nachrichten, die unsere Aufmerksamkeit wecken. Sie besitzen eine eigentümliche Kraft: Oftmals fesseln sie uns richtiggehend. Der Mensch reagiert instinktiv stärker auf Gefahren, Krisen und Konflikte als auf Harmonie und Frieden. Denn schlechte Nachrichten erzeugen mehr Spannung, mehr Emotionen und auch mehr Gesprächsstoff als gute.

Doch diese Faszination hat ihren Preis. Wer ständig auf das Negative blickt, dessen Herz wird leicht unruhig, die Welt erscheint bedrohlich und die Zukunft nur noch düster. Das Dunkle zieht Aufmerksamkeit auf sich. Es weckt Gefühle wie Angst, Empörung, Unsicherheit oder Neugier.

Nicht nur für Christen ist dies eine grosse geistliche Herausforderung. Wer sich regelmässig von negativen Nachrichten prägen lässt, läuft Gefahr, selbst negativ und innerlich hart zu werden.

Umso kostbarer ist jene Botschaft, die uns die Kirche seit zweitausend Jahren verkündet: das Evangelium – die «Frohe Botschaft». Das Evangelium zeigt einen anderen Weg. Jesus verschweigt das Leid der Welt nicht. Auch er kennt Verrat, Gewalt, Sünde und Tod. Aber er bleibt dabei nicht stehen. Die Frohe Botschaft richtet den Blick auf Gottes Gegenwart mitten in der Dunkelheit. Sie führt nicht in Verdrängung, sondern in Hoffnung. Denn Jesus Christus hat uns vom Negativen erlöst und zur Gemeinschaft mit Gott berufen.

Passen wir unseren Medienkonsum an und lassen uns täglich erhellen von der Frohen Botschaft, die Frieden, Freude und Sicherheit schafft.

*Es grüsst Sie herzlich,
Ihr Pfarrer Martin Scheibli*



Martin Scheibli, Pfarrer



Die vier Evangelien

*Felix Geisser,
Diakon*

Die vier Evangelien stehen am Anfang des Neuen Testaments und bilden das Herzstück der christlichen Heilsgeschichte. Die Botschaft von Jesus Christus: Gott ist Mensch geworden und hat sich uns offenbart. Durch das Leben, Sterben und die Auferstehung Jesu schenkt Gott Hoffnung, Vergebung und neues, ewiges Leben.

Die Evangelien erzählen von Jesu Geburt in Bethlehem, seinem Wirken, seinen Gleichnissen und Wundern, seinem Leiden am Kreuz und seiner Auferstehung. Sie wurden einige Jahrzehnte nach den Ereignissen von Menschen niedergeschrieben, die Jesus persönlich kannten oder auf Berichte von Augenzeugen zurückgreifen konnten. So blieb die Erinnerung an Jesu Worte und Taten lebendig und wurde über Generationen hinweg weitergegeben. Und das Faszinierende dabei ist: Bis heute lesen Menschen auf der ganzen Welt dieselben Evangelien wie die ersten christlichen Gemeinden vor fast zweitausend Jahren.

Im Neuen Testament finden wir vier Evangelien: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Obwohl sie alle von Jesus Christus erzählen, tun sie dies auf unterschiedliche Weise und mit verschiedenen Schwerpunkten. Gerade darin liegt ihr besonderer Reichtum. Die Evangelien ergänzen einander und eröffnen verschiedene Blickwinkel auf die Person Jesu. Die ersten drei Evangelien – Matthäus, Markus und Lukas – werden «synoptische Evangelien» genannt. Das Wort «synoptisch» bedeutet «zusammenschauend». Liest man diese drei Texte nebeneinander, erkennt man viele Gemeinsamkeiten in Aufbau, Inhalt und oft sogar im Wortlaut. Historiker datieren ihre Entstehung ungefähr zwischen 45 und 69 nach Christus. Das Johannes-Evangelium entstand vermutlich etwas später. Heute gehen viele Bibelwissenschaftler davon aus, dass das Markusevangelium das älteste der vier Evangelien ist. Matthäus und Lukas haben wahrscheinlich auf Markus zurückgegriffen und zusätzlich weitere mündliche oder schriftliche Quellen verwendet. Deshalb finden sich in diesen Evangelien viele ähnliche Erzählungen, aber auch eigene Akzente und Ergänzungen. Die Evangelisten werden in der christlichen Ikonografie seit dem 4. Jahrhundert durch vier geflügelte Symbole dargestellt.



Der Mensch – **Matthäus** – *Jesus als verheissener Messias*

Das Matthäusevangelium richtet sich besonders an jüdische Leser. Deshalb zeigt Matthäus immer wieder, wie sich in Jesus die Verheissungen des Alten Testaments erfüllen. Bereits zu Beginn führt er den Stammbaum Jesu an und verbindet ihn mit Abraham und König David. Damit macht er deutlich, dass Jesus der verheissene Messias ist, auf den Israel gewartet hat. Matthäus betont ausserdem die Lehre Jesu. Besonders bekannt ist die Bergpredigt mit den Seligpreisungen und dem Aufruf zur Nächstenliebe. Jesus erscheint hier als Lehrer und Wegweiser für ein gelingendes Leben.



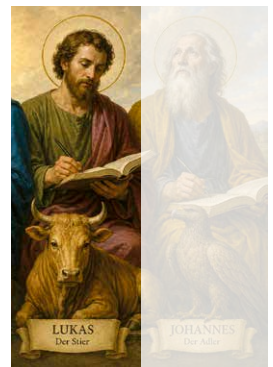
Der Löwe – **Markus** – *das Evangelium der Tat*

Das Markusevangelium ist das kürzeste und zugleich das lebendigste der vier Evangelien. Es richtet sich vermutlich an Menschen im römischen Umfeld. Markus erzählt knapp, direkt und voller Bewegung. Immer wieder begegnet uns das Wort «sofort». Jesus handelt, heilt und hilft ohne Zögern. Im Mittelpunkt steht Jesus als der dienende Sohn Gottes. Markus schildert besonders eindrücklich Jesu Leiden und seinen Weg ans Kreuz. Dadurch wird deutlich: Gottes Liebe zeigt sich nicht in Macht und Grösse, sondern in Hingabe und Barmherzigkeit.



Der Stier – **Lukas** – *die Botschaft für alle Menschen*

Lukas richtet sein Evangelium an gebildete Leser aus der griechischen Welt. Schon in der Einleitung erwähnt er einen Mann namens Theophilus, für den er seine Schrift verfasst hat. Lukas legt grossen Wert auf eine geordnete und sorgfältige Darstellung. Besonders wichtig ist ihm, dass die Botschaft Jesu allen Menschen gilt. Deshalb erzählt Lukas oft von Menschen am Rand der Gesellschaft: von Armen, Kranken, Fremden und Sündern. Nur bei Lukas finden wir bekannte Gleichnisse wie den barmherzigen Samariter oder den verlorenen Sohn. Sie zeigen eindrucksvoll Gottes grenzenlose Liebe und Barmherzigkeit. Lukas ist auch der Verfasser der Apostelgeschichte, er war Arzt und ein Begleiter des Apostels Paulus.



Die vier Evangelien



Der Adler – Johannes – Jesus als Sohn Gottes

Das Johannesevangelium unterscheidet sich deutlich von den anderen drei Evangelien. Johannes erzählt weniger einzelne Ereignisse, sondern deutet philosophisch ihre tiefere Bedeutung. Sein Evangelium beginnt nicht mit der Geburt Jesu, sondern mit den Worten: «Im Anfang war das Wort.» Johannes beschreibt Jesus als das menschengewordene Wort Gottes, das Licht der Welt. Statt vieler kurzer Gleichnisse finden wir bei Johannes lange Gespräche und tiefgehende Aussagen Jesu. Besonders bekannt sind die sogenannten «Ich-bin-Worte». Zum Beispiel: «Ich bin das Brot des Lebens», «Ich bin der gute Hirte» oder «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.» Johannes möchte seine Leser zum Glauben führen. Am Ende seines Evangeliums schreibt er ausdrücklich: «Dies aber ist aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes.»

Manche fragen sich vielleicht, warum es nicht nur ein einziges Evangelium gibt. Wäre das nicht einfacher? Aber gerade die Vielfalt der vier Evangelien zeigt den Reichtum der christlichen Botschaft. Jeder Evangelist betrachtet Jesus aus einer eigenen Perspektive und spricht unterschiedliche Menschen an. Wie vier Fenster eröffnen die Evangelien verschiedene Ausblicke auf dieselbe Wirklichkeit. Gemeinsam zeichnen sie ein umfassenderes Bild von Jesus Christus. Die Unterschiede widersprechen sich dabei nicht, sondern ergänzen einander. So wird deutlich, dass die Frohe Botschaft für alle Menschen bestimmt ist, unabhängig von Herkunft, Sprache oder Kultur. Das Neue Testament wurde hauptsächlich in Griechisch geschrieben. Die Autoren nutzten diese Sprache, um ihre Botschaft möglichst schnell zu verbreiten.

Bis heute sind die Evangelien das Fundament des christlichen Glaubens. Sie laden uns ein, Jesus immer neu kennenzulernen und sich von seiner frohmachenden Botschaft berühren zu lassen. Ob Matthäus, Markus, Lukas oder Johannes – alle vier Evangelien führen letztlich zu derselben Mitte, zur Begegnung mit Jesus Christus. Sie verkünden uns die frohe Botschaft, dass Gott den Menschen nahe ist und uns Hoffnung schenkt. Und gerade deshalb haben die Evangelien auch nach zweitausend Jahren nichts von ihrer Kraft und Aktualität verloren.

Prolog



Feierlicher Auftakt zur Frohen Botschaft

*Martin Scheibli,
Pfarrer*

Der Prolog des Johannesevangeliums (Joh 1, 1–18) ist wie ein feierlicher Auftakt zur Frohen Botschaft. In eindrucksvollen Bildern zeigt uns Johannes, warum das Evangelium wirklich eine gute Nachricht für uns Menschen ist. Diese gute Nachricht lautet: Gott liebt uns und kommt uns entgegen. In Jesus Christus ist Gott selbst Mensch geworden. Er hat unter uns gelebt, um uns zu retten, uns den Weg zu Gott zu zeigen und uns Anteil an seinem göttlichen Leben zu schenken. Deshalb ist das Evangelium so einzigartig: Nicht einfach ein Mensch spricht von Gott, sondern Gott selbst spricht und handelt in Jesus Christus.

Der Johannesprolog erzählt von Gott, von der Welt und vom Menschen. Im Mittelpunkt steht das Kommen Gottes in unsere Welt. Der Mensch, der sich von Gott entfernt hat, wird von Gott gesucht und gefunden. Gott schenkt ihm Vergebung, Heil und neues Leben.

Der heilige Augustinus drückt es so aus: Der Mensch sucht Gott, weil Gott ihn zuerst gesucht hat. Darum ist der Johannesprolog mehr als eine Einleitung. Er enthält bereits die Botschaft des ganzen Evangeliums: Das ewige Wort Gottes ist Mensch geworden, damit wir das Leben haben.

Man nennt die Offenbarung Gottes frohe Botschaft, weil der Mensch aus eigener Kraft Gott nicht erreichen kann. Im Johannesprolog geschieht die Bewegung umgekehrt: Nicht





Prolog

der Mensch steigt zu Gott auf, Gott steigt zum Menschen herab. Darin liegt die Freude: Die Distanz zwischen Gott und Mensch wird in Christus überbrückt.

Die Bibel beginnt mit den Worten «Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde». Das Johannesevangelium greift diese Worte auf und beginnt mit: «Im Anfang war das Wort.» Johannes führt unseren Blick noch weiter zurück: Noch bevor die Welt entstand, war Gott da. Und am Ende der Bibel verheißt Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde. So wird deutlich: Gott umfasst Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Immer wieder spricht der Johannesprolog von Licht und Leben. «In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.» Die Welt kennt Dunkelheit, Schuld, Irrtum und Tod. Doch Christus bringt Licht in diese Dunkelheit. Das Evangelium ist deshalb nicht einfach eine Sammlung von Geboten, sondern die Offenbarung Gottes. In Jesus erkennen wir, wer Gott ist und wer wir selbst sein dürfen.

Jesus sagt: «Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.» Damit meint er mehr als unser irdisches Leben. Wahres Leben ist die Gemeinschaft mit Gott. Wer Christus begegnet, empfängt ein neues Leben, das seinen Ursprung in Gott hat.

Jesus nimmt dem Menschen nichts weg. Er ist gekommen, um das Leben zu erfüllen und zu vollenden. Wer Christus nachfolgt, verliert sein Leben nicht, sondern findet es. Gerade heute, wo viele Menschen nach Sinn, Glück und Erfüllung suchen, bleibt diese Verheissung aktuell: In Christus findet der Mensch das, wonach er sich im Tiefsten sehnt. Der Höhepunkt des Prologs lautet: «Und das Wort ist Fleisch geworden.» Hier liegt das Herz des christlichen Glaubens. Gott bleibt nicht fern. Er wird Mensch und tritt in unsere Geschichte ein. Er teilt unser Leben, unsere Freude und unser Leid.

Damit zeigt Gott, wie sehr er den Menschen liebt. Er schaut nicht aus der Ferne auf unsere Welt, sondern kommt uns



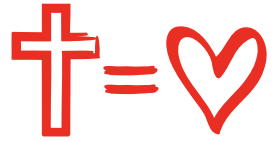
nahe. Er kennt das menschliche Leben von innen her: die Freude und die Freundschaft, aber auch die Mühen des Alltags, die Ablehnung, das Leid und sogar den Tod. Deshalb gibt es keine Situation unseres Lebens, in der Christus uns nicht verstehen könnte.

Die Menschwerdung Gottes bedeutet auch: Unser Leben ist Gott nicht gleichgültig. Jeder Mensch ist von ihm gewollt und geliebt. In Jesus zeigt Gott, dass niemand verloren gehen soll. Er kommt, um zu suchen, was verloren ist, um aufzurichten, was zerbrochen ist, und um Hoffnung zu schenken, wo Menschen keinen Ausweg mehr sehen.

Die Kirchenväter haben deshalb gesagt: «Gott wurde Mensch, damit der Mensch Anteil am göttlichen Leben erhält.» Gott wird Mensch, damit wir Kinder Gottes werden können. Durch Christus sind wir nicht nur Geschöpfe Gottes, sondern eingeladen, in seiner Liebe zu leben und einst für immer mit ihm vereint zu sein.

Die grosse Hoffnung des Christentums liegt darin, dass unser Leben nicht im Tod endet. Weil Christus Mensch geworden ist, weil er für uns gestorben und auferstanden ist, dürfen wir auf das ewige Leben hoffen, das bereits mit unserer Taufe begonnen hat. Die Weihnachtsbotschaft und die Osterbotschaft gehören zusammen: Gott kommt zu uns, damit wir den Weg zu ihm finden.

So ist der Johannesprolog nicht nur eine Botschaft über Gott, sondern auch eine Botschaft über den Menschen. Er sagt uns, wer Gott ist: Licht, Leben und Liebe. Und er sagt uns, wer wir sein dürfen: geliebte Kinder Gottes, berufen zum ewigen Leben.



Segnung einer Backstube

*Felix Geisser,
Diakon*



Die Pflege von Brauchtum und religiösen Traditionen hat in unserer Kirche bis heute einen festen Platz. Besonders das Fest der Heiligen Agatha erinnert daran, wie eng Glaube, Handwerk und Alltag miteinander verbunden sind. Die Heilige aus Catania zeigt uns, dass die Treue zu Christus wertvoller ist als alle irdischen Güter. Ihr Leben und ihr Martyrium hallen bis heute nach und rufen uns auf, mit Mut und Liebe vor den Menschen und Gott zu leben. Die heilige Agatha gilt als Schutzpatronin gegen Feuergefahren und wird deshalb seit Jahrhunderten besonders von Bäckern verehrt. Aus diesem Anlass wird vielerorts traditionell im Gottesdienst Brot gesegnet – als Zeichen des Dankes und der Bitte um Schutz für Mensch und Arbeit. Anlässlich des Agatha-Festes, das jeweils am 5. Februar gefeiert wird, werden wir Seelsorger schon seit einigen Jahren von einer grossen Bäckerei um die Segnung der Backstube gebeten. Die Segnungsfeier wird jeweils bewusst im kleinen Rahmen und unter Ausschluss der Öffentlichkeit direkt in den Räumlichkeiten der Bäckerei abgehalten. Im Mittelpunkt stehen dabei das Getreidesilo sowie die grossen Backöfen und die Arbeitsflächen, die für den täglichen Betrieb und die Herstellung des Brotes von zentraler Bedeutung sind. Gerade in einem Handwerk, das seit jeher mit Feuer, Hitze und grosser Verantwortung verbunden ist, besitzt die Bitte um Schutz und Bewahrung eine besondere Bedeutung.

Im Rahmen der Segnung werden Gebete für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Betriebes sowie für eine sichere und erfolgreiche Arbeit gesprochen. Damit wird die Verbindung zwischen christlichem Brauchtum und dem Bäckerhandwerk sichtbar unterstrichen. Trotz moderner Technik bleibt das Brot ein Symbol für Leben, Gemeinschaft und tägliche Nahrung.

Die schlichte Feier zeigt jeweils, dass kirchliche Traditionen nicht nur in Gotteshäusern ihren Platz haben, sondern auch mitten im Arbeitsalltag umgesetzt werden können. Die Segnung der Backstube ist damit ein stilles, aber bedeutungsvolles Zeichen der Wertschätzung für das Handwerk und für die Menschen, die täglich für frisches Brot sorgen.

Pfarrwahl

*Liebe Pfarreimitglieder,
liebe Freunde der Pfarrei Wetzikon*

*Martin Scheibli,
Pfarrer*

Dass Sie mich an der Kirchgemeindeversammlung zu Ihrem Pfarrer gewählt haben, ist für mich Bestätigung und Ansporn zugleich. Ein herzliches Vergelt's Gott für Ihr Vertrauen! Nach eineinhalb bereichernden Jahren als Pfarradministrator freue ich mich auf unsere gemeinsame Zukunft.

Ein gelungenes Miteinander lebt von den Menschen, die es tragen. Ich bin dankbar für die grossen und treuen Dienste aller Mitarbeitenden sowie der vielen Freiwilligen in unserer Pfarrei. Eine wertschätzende Führung, offene Kommunikation und die partnerschaftliche Zusammenarbeit sind mir dabei zentrale Anliegen.

Gemeinsam möchte ich mit Ihnen für ein lebendiges, offenes Pfarreileben sorgen. Ich hoffe, dass Sie sich in der Pfarrei Wetzikon auch weiterhin wohl fühlen, Gemeinschaft erfahren und Gott begegnen dürfen. Ich verspreche Ihnen, auch in Zukunft mein Bestes zu geben. Schön, dass wir diesen Weg des Glaubens miteinander gestalten und als Gemeinschaft lebendig bleiben.



Trau Dich!

Ehevorbereitungskurs 2027

*Felix Geisser,
Diakon*



Kurs für alle, die sich trauen

Ihr möchtet gemeinsam in die Ehe starten? Unser Ehevorbereitungskurs bietet euch Raum, eure Beziehung zu vertiefen, Fragen zu stellen und euch gemeinsam auf das Sakrament der Ehe vorzubereiten – locker, entspannt und doch ernsthaft.

Die Fragen

- Was sagt die Bibel zu Mann und Frau?
- Wie sieht die Kirche die eheliche Beziehung?
- Welche Bedeutung hat für uns Christen die Familie?
- «Heisse Eisen» der Ehe?
- Männer sind anders – Frauen auch?
- Gibt es in unserer Beziehung noch offene Themen?

Der Weg

Impulsreferate, Gespräche, Gruppenarbeit, Paaranalyse, Segensfeier u.v.m.

Raum für Austausch und Diskussionen ist jederzeit vorhanden.

Für Sie

Der Kurs gilt offiziell als Ehevorbereitungskurs.

Die Vormittage bauen inhaltlich aufeinander auf – daher ist eine durchgehende Teilnahme wichtig. Am Ende erhalten die Paare ein Zertifikat.

Daten: Jeweils Samstagvormittag, 9.00 bis ca. 11.30 Uhr

Ort: Pfarreizentrum Heilig Geist, Wetzikon («Cheminéeraum»)

- **09.1.2027** – Gott und Mensch / Mann und Frau
- **16.1.2027** – Männer sind anders – Frauen auch
- **23.1.2027** – Paaranalyse und Segnungsfeier

Seminarleitung: Pfarrer Martin Scheibli

Diakon Felix Geisser

Pädagogin Elena Bartholet

Kosten: Die Kurskosten übernimmt die Pfarrei Wetzikon. Freiwillige Beiträge sind willkommen.

Anmeldung / Infos: Kath. Pfarramt Wetzikon

Langfurrenstr. 10, 8623 Wetzikon

043 477 40 70, sekretariat@kath-wetzikon.ch

Adventsbesuche

Im Advent mit seinen rasant kürzer und dunkler werdenden Tagen, beginnt für viele von uns die wohl schönste Zeit im Jahreskreis. Mit dem hellen Kerzenschein des Adventskranzes und den herrlichen Düften aus der Weihnachtsbäckerei, versuchen wir uns auf eine besinnliche, vorweihnachtliche Zeit im Kreis unserer Liebsten einzustimmen.

Nica Geisser

Dennoch ist die Adventszeit für manche Menschen auch eine besonders einsame und traurige Zeit. Verwitwet, die Kinder sind weit weg oder haben in der adventlichen Hektik keine Zeit, gehen diese Personen dann ganz vergessen. Aus diesem Grund gibt es in unserer Pfarrei eine gut organisierte Advents-Besuchsgruppe. Auch ich bin seit einigen Jahren ein Teil dieses Teams und darf ein paar ältere Damen besuchen, um sie ein wenig mit meiner Zeit zu beschenken. Im Laufe der Jahre haben sich aus diesen Besuchen schöne Beziehungen entwickelt. Es wird dann gelacht und über Gott und die Welt geplaudert. Natürlich hat es bei diesen Gesprächen durchaus auch Platz für ernstere Themen, wie persönliche Schicksalsschläge, welche diese Menschen im vergangenen Jahr erlitten haben und bewegende Momente, die sie belasten und ihnen Sorge bereiten. Es tut dann einfach nur gut, frei von der Leber weg, jemandem seine Probleme erzählen zu können, ohne dass diese Person bewertet, sondern nur wohlwollend zuhört und das Erzählte ernst nimmt. Die Zeit bei meinen Besuchsnachmittagen scheint jeweils wie im Fluge zu vergehen und am Ende bin auch ich eine reich Beschenkte. Beschenkt mit Vertrauen, Ehrlichkeit, Dankbarkeit und so vielem mehr. Ich freue mich jedes Jahr aufs Neue, dass ich diese wertvolle und horizonterweiternde Aufgabe machen darf.

Anmerkung der Redaktion: Wenn auch Sie sich angesprochen fühlen, einen solchen, einmaligen Dienst in der Adventszeit zu übernehmen, dann melden Sie sich bitte beim Sekretariat.



Totengedenken

Matthias Renggli,
Vikar

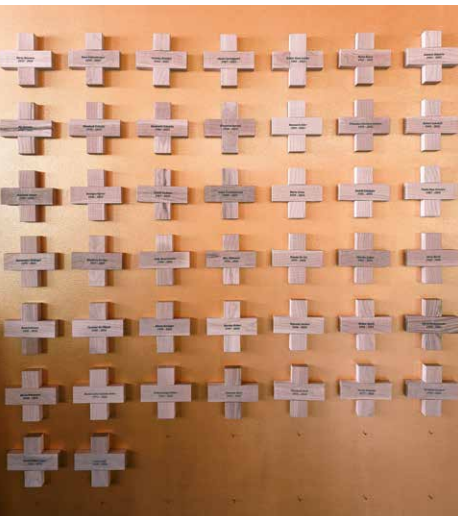
Jesus sagt:
«Ich bin die Auferstehung
und das Leben.
Wer an mich glaubt,
wird leben,
auch wenn er stirbt.»
Joh. 11,25

Im Monat November feiert die Katholische Kirche den Gedenktag Allerseelen. An diesem Tag gedenken wir aller unserer lieben Verstorbenen. Es ist ein Tag der Trauer, aber zugleich ein Tag der festen, lebendigen Hoffnung, die uns lehrt: Der Tod ist nicht das Ende, sondern ein Transitus, ein heiliger Durchgang ins ewige Leben. Für uns als Hinterbliebene bleibt der Abschied schmerzhaft. Wenn ein geliebter Mensch stirbt, reisst das eine tiefe Wunde, eine Lücke auf, die nur Gott schliessen kann. Doch der Glaube schenkt uns in diesen Momenten auch die Gewissheit: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Gottes Liebe ist stärker als jede Trennung.

Das kirchliche Totengedenken will diesen Glauben lebendig erhalten. Das Nennen der Namen und das Entzünden einer Kerze bei jedem Namen sind ein wunderbarer Brauch. Sie sind sichtbare Zeichen der Hoffnung und eine Gelegenheit unsere Verstorbenen mit der grossen Fürbitte der Kirche für die Verstorbenen zu verbinden, damit diese zur Herrlichkeit des Herrn gelangen, um in seiner Gegenwart leben zu können. Durch unser inniges Gebet und die Darbringung des Hl. Messopfers an Allerseelen sind wir mit ihnen auf geheimnisvolle Weise verbunden. Die

Feier der Messe tröstet uns mit der Wirklichkeit der Auferstehung Christi. Christus ist durch den Tod gegangen und ihnen vorausgegangen. Dort, wo er ist, dürfen sie dereinst auch sein. So schenkt uns der katholische Glaube jedes Jahr Trost mit seinen Riten. Für mich als Vikar ist es immer eindrücklich, an Allerseelen und beim Totengedenken das Priestergrab zu besuchen und dort für die verstorbenen Hirten unserer Gemeinde zu beten.

Möge uns das Gedenken an unsere lieben Verstorbenen Trost spenden und die Hoffnung stärken, dass wir alle dereinst in ewiger, seliger Ruhe bei Gott geborgen sein dürfen. Herr, schenke ihnen und allen Verstorbenen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. Herr, lass sie ruhen in Frieden. Amen.



Endlich zu Hause angekommen –

Ein Interview mit Sarah und Heiko aus Bubikon

Die aktuelle Ausgabe der Pfarrei-Poscht steht unter dem Motto «Euangelion», was so viel wie «Die gute Botschaft» heisst.

Heute habe ich die grosse Freude, ein junges Paar aus Bubikon zu interviewen, das seit kurzem den Weg in die Gemeinschaft der Katholischen Kirche gefunden hat.

Liebe Sarah und Heiko, zuerst einmal möchte ich euch mit euren zwei kleinen Jungs herzlich in unserer Pfarrei willkommen heissen.

Und es kommt nicht so häufig vor, jemanden zu interviewen, der vor kurzem noch Teil der FEG, der Freien Evangelischen Gemeinde, war.

Michael Paschka: Gab es einen Moment oder ein Erlebnis, das den Anstoss gegeben hat – von der FEG zur katholischen Kirche zu wechseln?

Sarah und Heiko: Nun, es war eigentlich ein Prozess und nicht ein Moment oder Erlebnis. Es fing vor etwa zweieinhalb Jahren an. Zum einen war da mein Arbeitskollege, der mir viel über den katholischen Glauben berichtet hat und auch meine Fragen gut beantworten konnte. Zum anderen merkten wir, dass plötzlich wichtige, glaubensbezogene Fragen auftauchten, die wir mit unserem bisherigen Verständnis nicht vollumfänglich beantworten konnten. So haben wir angefangen, uns intensiver mit der katholischen Lehre zu befassen.

Und wir haben festgestellt, dass uns die Regeln, die es hier gibt, zusagen. Sie geben einen Rahmen – quasi eine Guideline, an der man sich entlanghangeln kann (z.B. Kindertaufe, Messpflicht, Beichte usw.).

Das ist spannend zu hören. Gab es weitere Meilensteine?

Ja, klar. Ein weiterer Meilenstein war bzw. ist das Buch «Unser Weg nach Rom». Dort beschreiben Scott Hahn, ein protestantischer amerikanischer Theologe, und seine Frau Kimberly ihr jahrelanges Ringen um den katholischen Glauben bis zur Konversion. Aber auch die Glaubensinterpretation des heiligen Ignatius von Antiochien hat uns tief beeindruckt.



Im Rahmen unserer Interview-Reihe fragt Michael Paschka nach und ermöglicht uns so Einblicke in das Leben von verschiedenen Menschen. Gedacht sind Themen rund um seine Person, Geschichte, Beruf, Familie, Bezug zur Kirche...

Endlich zu Hause angekommen –
Ein Interview mit Sarah und Heiko aus Bubikon



Was hat euch an der katholischen Kirche angezogen?

Es sind die klaren Strukturen, die Moral und Glaube lehren. Es ist der Aufbau der Heiligen Messe. Vor allem aber ist es die Kirche, die Jesus ins Leben gerufen hat und was wir besonders schätzen, ist die Möglichkeit zur Beichte.

Gibt es etwas, das ihr in der FEG besonders geschätzt und zu uns mitgenommen habt?

Oh ja. Wir haben über die vielen Jahre gelernt, wie man sich und seine Talente und Gaben in die Gemeinschaft einbringen kann. Jeder hat einzigartige Fähigkeiten. Und warum sollen die nicht zum Wohle aller genutzt werden? Wir sind gespannt, ob und wo wir uns in Wetzikon an der einen oder anderen Stelle einbringen können.

Ja, das ist toll. Wir haben ja so viele Gruppen und Möglichkeiten – nur zu.

Wie haben eigentlich Familie und Freunde aus eurem bisherigen Umfeld reagiert, als ihr ihnen eröffnet habt, einen neuen Weg zu gehen?

Das war bei uns wahrscheinlich genauso, wie es jeder kennt, wenn plötzlich aus den gewohnten Bahnen ausgebrochen wird. Es gab Menschen, die uns alles Gute

auf unserem Weg gewünscht haben, und es gab welche, die unseren Schritt überhaupt nicht verstehen und nachvollziehen konnten. Diese haben sich auch aus unserem Umfeld verabschiedet.

Ja, das kann ich mir gut vorstellen. Nun, es werden hier bei uns neue Freundschaften entstehen.

Ihr habt euch am 18. April 2026 in Chur firmen und eure Kinder am selben Tag auch taufen lassen.

Es war ein unglaublich bewegender Tag. Zuerst die Firmung, dann die Erstkommunion und dann auch noch die Taufe un-

serer Kinder. Wir werden diesen Tag nie vergessen und sind dem Bischof für diese Erfahrung unendlich dankbar.

Unsere Kinder haben ja durch die Gespräche zu Hause mitbekommen, wohin unsere Reise geht. Und beide haben darum gebeten, getauft zu werden. Das war für uns, als ob Christus selbst zu uns spricht.

Es fühlt sich für uns an, als ob wir endlich zu Hause angekommen sind. Wir haben tiefgreifende Wurzeln bekommen.

Oh, das ist tatsächlich sehr bewegend. Und ich freue mich, dass euer Leben so eine tolle Entwicklung erfahren hat. Unsere Leser möchten ja auch immer gerne etwas Privates über meine Interviewpartner erfahren. Was macht ihr beruflich, und was sind eure Hobbys?

Sarah ist Primarlehrerin, seit der Geburt der Jungs jedoch zu Hause und unterstützt Heiko im Büro. Er ist selbständiger Akkordmaurer.

Heiko ist sportbegeistert und polysportiv. Er war Eliteboxer. Jetzt schlägt sein Sportlerherz fürs Wellenreiten, Langlauf und für Triathlon. Wichtiger als jede sportliche Betätigung ist jedoch die Zeit als Familie, z.B. bei einem Angelausflug zu viert. Sarah mag

das Wasser. Sie schwimmt sehr gern. Und vor kurzem hat sie angefangen, Rennrad zu fahren und zu joggen. Ausserdem mag sie es, mit den Kindern zu basteln, malen – einfach ein wenig künstlerisch tätig sein. Und sie liest gerne.



Vielen, vielen herzlichen Dank, dass ihr uns einen Einblick in euer Leben und den bewegenden Wechsel der letzten Zeit gegeben habt. Und wir sind froh, dass ihr den Weg zu uns gefunden habt.

Mango Meringue

*Verena Hemmi,
Pfarrhaushälterin*

Dieses Dessert lässt sich im Winter mit exotischen Früchten, im Sommer mit einheimischen Beeren oder Pfirsichen zubereiten. Gut schmecken zum Beispiel Pfirsichwürfel, die mit einer Himbeersauce kombiniert, oder Erdbeeren, die mit einer Orangen-Erdbeersauce angerichtet werden.

Zubereitung (ohne kühlen): 20 Minuten

Für 4 Personen

2 reife Mangos
2 Passionsfrüchte
2 Esslöffel Zitronensaft
150 g Aprikosenkonfitüre
1 Päckchen Bourbon-Vanillezucker
200 ml Rahm
8 grosse Meringueschalen



In jeder Pfarrei-Poscht lädt Pfarrhaushälterin Verena Hemmi zu einem Blick in die Pfarrhausküche ein; mit bewährten Rezepten und kulinarischen Einblicken in den Pfarrhausalltag.



1. Die Mangos schälen, das Fruchtfleisch vom Stein schneiden und klein würfeln. In eine Schüssel geben.
2. Die Passionsfrüchte halbieren, das Fruchtfleisch mitsamt den Kernen mit einem Löffel herausschaben und in einen kleinen Topf geben. Den Zitronensaft, die Aprikosenkonfitüre und den Vanillezucker beifügen und alles unter Rühren nur gerade bis vors Kochen bringen. Über die Mangos gießen. Kurz kühl stellen.
3. Den Rahm steif schlagen.
4. Die Meringueschalen grob zerbröckeln und in Dessertschalen geben. Die Mangos und den Rahm dekorativ darüber verteilen.

Für den Kleinhaushalt:

2 Personen: Zutatenmengen halbieren

1 Person: Zutatenmengen vierteln



Die Tradition des Fruchtebrot

Maren Moret



Knusprige Brotrinde, würzig, nussig, süßsaures Frucht-aroma, mit weihnachtlichem Gewürzduft, dies sind die Merkmale des Fruchtebrot.

Das Fruchtbrot zählt zu den ältesten Weihnachtsgebäcken im alpenländischen Raum, Österreich und der Schweiz. Seine Wurzeln sind tief im bäuerlichen Kalender und im christlichen Brauchtum verankert.

Seit dem Mittelalter wird es nach traditionellen Familienrezepten am Andreastag (30. November) liebevoll hergestellt. Dieser spezielle Tag erinnert an den Apostel Andreas. Er ist der Bruder von Simon Petrus und gehörte zu den ersten Jüngern von Jesus Christus. Dieser Tag steht für den Beginn der Adventszeit und das Ende des Kirchenjahres. Der hl. Andreas ist der Schutzpatron der Liebenden, Fischer, Bergleute und Metzger.

Vom Haltbarmachen zur Festtagsspeise

Der Ursprung des Fruchtebrot lag in der Not, herbstliche Ernteerträge für den kargen Winter zu konservieren. Die natürliche Süsse von getrocknetem Obst (konservierend) und Nussarten, die unter einen einfachen Roggenbrotteig gemischt wurden, garantierten eine lange Haltbarkeit. Im Laufe der Zeit wurde der Teig durch edlere Zutaten wie Rosinen, Feigen, Aprikosen und exotische Gewürze (Lebkuchengewürze) bereichert. So wandelte sich diese einfache Speise zu einem besonderen Festtagsbrot für die Advents- und Weihnachtszeit.

Symbolik und Brauchtum

Im christlichen und bäuerlichen Brauchtum war das Anschneiden des Fruchtebrot mit festen Ritualen verbunden. Der Hausvater schnitt, nach der Weihnachtsmesse, das Brot auf und verteilte die Stücke an die Familie, das Gesinde und die Tiere des Hofes, um für die Gaben der Natur zu danken.

Bewusster Genuss im Advent

Heute erinnert uns das Fruchtbrot im Advent an den Wert von Beständigkeit und den sorgsam Umgang mit den Gaben der Schöpfung. Durch den hohen Fruchtanteil und den Verzicht auf Haushaltszucker bleibt es lange saftig und haltbar – ein Symbol für Ausdauer in der dunklen Jahreszeit. Ein dünn geschnittenes, vielleicht mit etwas Butter bestrichenes Stück Fruchtbrot lädt dazu ein, im hektischen Vorweihnachtsalltag für einen Moment innezuhalten und ganz bewusst zu genießen.

Ministrantenlager vom 12. bis 17. Juli 2026 in Breil/Brigels

Unser Ministrantenlager 2026 begann am Sonntag mit der Hl. Messe in der St.-Franziskus-Kirche in Wetzikon. Wir, das sind 42 Ministranten und Oberministranten, begleitet von unserem Diakon, unserem Pfarrer, mir als Vikar und dem gewohnt zuverlässigen Küchenteam. Nach der Anreise nach Breil/Brigels erwartete uns die erste Überraschung: ein zweistündiges Lama-Trekking durch die wunderbare Bündner Bergwelt. Während die Tiere gemächlich neben uns her troteten, kam sehr schnell Freude auf. Es war ein Auftakt voller Gelassenheit und Vorfreude.

Unser Lager stand unter dem Motto Arche Noah. Am Montagmorgen bauten die Gruppen ihre eigenen Archen, sammelten «Tiere» aller Art und lernten sich dabei noch besser kennen. Eine Arche ist ein Ort, wo Platz für alle ist und der an den Bund erinnert, den Gott mit der Menschheit geschlossen hat. Wie Noah wurde auch uns in unserem Leben eine Aufgabe anvertraut: hier im Lager die Fürsorge füreinander. Nach einem geistlichen Impuls stand ein Gruppenwettkampf an. Am Dienstag wanderten wir zum Badesee und versuchten uns dort mit etwas Minigolf. Am Vormittag malten und bastelten die Kinder.

*Matthias Renggli,
Vikar*



Ministrantenlager vom 12. bis 17. Juli 2026 in Breil/Brigels



Sie gestalteten viele kleine Gläser mit Salz und Konfitüre, die nach den Gottesdiensten im neuen Schuljahr verkauft werden, um unsere Lagerkasse etwas aufzubessern. Der Höhepunkt war ganz klar am Donnerstag unsere grosse Wanderung ins Val Frisal. Je höher wir stiegen, desto eindrücklicher wurde die Landschaft. Das Val Frisal entfaltete sich vor uns wie eine andere Welt – ein Hochtal von urwüchsiger Schönheit, das uns alle in Stauern versetzte. Umringt von Gipfeln und Wasserfällen fühlte man sich wie am ersten Tag der Schöpfung. Wir feierten immer wieder Lagergottesdienste und hielten Andachten, dankbar für die schützende Hand Gottes, die uns in dieser Woche spürbar begleitet hat.



Ab Donnerstag hiess es Land in Sicht und der Regenbogen rückte ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit, ein weiteres schönes Zeichen des Bundes zwischen Gott und der Menschheit, das heute leider oft in ideologischer Weise missbraucht wird. Wir repetierten das Ministrieren und liessen das Thema Arche Noah in unsere Abendgebete



einfließen. Am letzten Tag packten wir die Arche symbolisch ein und beendeten unsere Lager-Woche mit der Hl. Messe in der Kathedrale von Chur. Ein würdiger Abschluss für eine Woche voller Arche-Noah-Geschichten. Eine Woche lang waren wir unterwegs, abgeschieden und doch verbunden – miteinander und mit dem, der den Regenbogen über die Arche spannte. Mit viel Sonne im Gesicht und Geschichten im Gepäck fuhren wir zurück nach Wetzikon. Die Woche bleibt unvergessen: die Lamas, das Val Frisal und die vielen kleinen Momente der Gemeinschaft. Gott hat auch dieses Jahr seine Arche sicher durch unsere Lagerwoche geführt.



Kinder-Bastelnachmittag für Weihnachten

*Morena Spano
und Sabrina Blum,
Katechetinnen*

Die Adventszeit rückt näher – und wir möchten unser Pfarreizentrum gemeinsam mit euch festlich schmücken!

Alle Kinder der 1. bis 6. Klasse sind herzlich eingeladen zu einem kreativen Bastelnachmittag. Gemeinsam gestalten wir weihnachtliche Dekorationen, die während der Adventszeit im Pfarreizentrum aufgehängt und ausgestellt werden.



Mittwoch, 28. Oktober 2026

14.00 bis 17.00 Uhr

Pfarreizentrum Heilig Geist,
Langfurrenstrasse 10, 8623 Wetzikon
Zvieri inklusive



*Die Teilnahme ist
kostenlos und eine
Anmeldung ist
nicht erforderlich.*

Wir freuen uns auf viele kreative Kinder und einen fröhlichen Nachmittag voller Bastelspass!



Ministrantenaufnahme 2026

Ab sofort sind wir im dreistelligen Bereich

Am Fest Christkönig, dem 22. November 2026, um 9.30 Uhr, feiern wir in der Heilig-Geist-Kirche die Aufnahme von fünf neuen Ministrantinnen und Ministranten. Mit ihnen überschreiten wir gemeinsam die 100er-Marke. Mehr als 100 junge Menschen werden dann in unserer Pfarrei den Dienst am Altar und darüber hinaus verrichten. Das ist ein starkes Zeichen!

Während der feierlichen Aufnahme treten die fünf Neuen, getragen von sonntäglichen Gemeinschaft, bewusst in eine engere Freundschaft mit Jesus ein. Ihr Dienst ist ein Dienst an Gott – und zugleich der Start zu einem neuen Miteinander, das ein Leben lang trägt und prägt. Sie schliessen sich nicht nur einer weiteren Gruppe an, sondern treten ein in eine lebendige Gemeinschaft, wo man auch Freunde fürs Leben finden kann.

Als Präses erfüllt mich dieser Tag mit grosser Dankbarkeit. Die 100er-Marke ist nicht nur eine Zahl. Sie ist ein lebendiges Zeichen dafür, dass der Glaube bei uns von der jungen Generation aktiv mitgetragen wird. Ich denke gerne an meine eigenen ersten Schritte als Ministrant zurück und weiss, welche prägenden Erfahrungen nun auf unsere Neuen warten: Die stillen Momente in der Sakristei vor dem Gottesdienst, die Freude an den feierlichen Messen, die Gemeinschaft bei den Proben und in der Freizeit und natürlich das jeweils lang ersehnte Ministrantenlager, welches uns alle, Jahr für Jahr ganz besonders zusammenschweisst.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen Tag mit Gebet und Anwesenheit zu einem Fest des Glaubens werden lassen. Und ein besonderer Dank an die Familien, die ihre Kinder ermutigt haben, diesen wertvollen Weg einzuschlagen.

Nun heisst es für unsere fünf Neuen: Willkommen im Team! Mit über 100 Ministranten an eurer Seite wird der Weg gewiss ein grossartiger. Der Dienst hat gerade erst begonnen – und er verspricht einfach nur toll zu werden.

*Matthias Renggli,
Vikar*



Rückblick Erstkommunion 2026 in Wetzikon:

«Ich bin das Brot des Lebens» Johannes 6, 35

*Sabrina Blum
Fotos: Till Bitterli*



Schon früh am Morgen herrschte in unseren beiden Kirchen von Wetzikon eine besondere Atmosphäre. Festlich gekleidete Kinder, aufgeregte Eltern, Grosseltern und Gäste aus nah und fern füllten die Kirchenbänke. Man spürte: Dies war kein gewöhnlicher Sonntag.

Das Thema der Erstkommunion lautete «Ich bin das Brot des Lebens». Bereits beim Betreten der Kirche zog das grosse, liebevoll gestaltete Bild die Blicke auf sich. Ein golden strahlender Kelch stand im Mittelpunkt, darüber eine grosse Hostie, zu beiden Seiten erhoben sich grosse Ähren, die von den Kindern gemeinsam mit ihren Eltern gestaltet worden waren. So wurde das Thema des Tages sichtbar und greifbar.

Am 12. April 2026 empfingen insgesamt 41 Kinder in unserer Pfarrei zum ersten Mal die heilige Kommunion. Die Feierlichkeiten fanden in zwei Gottesdiensten statt: um 8.45 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche und um 11.00 Uhr in der St.-Franziskus-Kirche.

Als die Kinder feierlich in die Kirchen einzogen, richteten sich alle Blicke auf sie. Die Freude, aber auch die Spannung dieses besonderen Moments waren deutlich spürbar. Familienangehörige, Freunde und Bekannte – viele von ihnen eigens aus dem Ausland angereist – begleiteten die Kinder



auf ihrem Weg zu diesem wichtigen Schritt ihres Glaubenslebens.

Die Gottesdienste waren geprägt von einer warmen, fröhlichen und zugleich würdevollen Stimmung. Gemeinsam wurde gebetet, gesungen und gefeiert. Besonders bewegend war der Augenblick, als die Kinder zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen. Für viele Familien war dies ein Moment voller Dankbarkeit und Freude.

Auch das Wetter schien den Festtag begleiten zu wollen. Zwischen den Wolken zeigte sich immer wieder die Sonne und schenkte den Familien Gelegenheit für Begegnungen, Erinnerungsfotos und gemeinsame Gespräche.

Den Abschluss des Tages bildete die Dankandacht um 18.00 Uhr in der St.-Franziskus-Kirche. Noch einmal versammelten sich alle Erstkommunionkinder. Dabei entstand ein gemeinsames Gruppenfoto, das die grosse Gemeinschaft der Erstkommunionkinder dieses Jahres sichtbar machte und die Erinnerung an diesen besonderen Tag bewahren wird.

So bleibt die Erstkommunion 2026 als ein Tag voller Begegnungen, Freude und gelebtem Glauben in Erinnerung – ein Tag, an dem viele Menschen erfahren durften, was Gemeinschaft in der Kirche bedeuten kann.

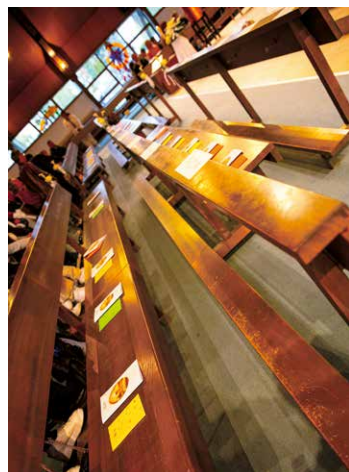


Foto: Markus Stagnoli

Singe mit de Chline

Elena Bartholet,
Leitungsassistentin

NEUES Angebot ab August 2026 für Kinder ab
Geburt bis Kindergarten Eintritt mit ihren Begleitpersonen



Singen macht Freude und bringt Gross und Klein zusammen. Gemeinsam singen, summen, musizieren und tanzen hilft dabei, den Alltag fröhlich zu gestalten. Dabei lernen Kinder ganz spielerisch Neues und stärken ihre Sprache, ihre Kreativität und ihre Beweglichkeit.

Möchten Sie in Ihrem Kind auf spielerische Art die Freude am Singen wecken? Dann ist das «Singe mit de Chline» genau das Richtige. Es besteht die Möglichkeit, sich bei einem Kaffee vor dem Singen kennenzulernen und auszutauschen.

Wann: jeweils donnerstags, 9.30 – 10.00 Uhr
(Znüni von 9.00 bis 9.30 Uhr)
Daten: 27.8. / 24.9. / 29.10. / 26.11. / 17.12.2026
Wo: Jugendraum, Pfarreizentrum Heilig Geist



Beim «Singe mit de Chline» entdecken wir viele schöne Lieder – alte und neue, fröhliche und ruhige. Wir singen über die Schöpfung, die Jahreszeiten und die Feste im Kirchenjahr. Dazu kommen Fingerspiele, Reime, Bewegungsspiele und einfache Tänze. Kleine Rituale helfen, diese besonderen Momente auch zu Hause weiterzuleben.

Herzlich eingeladen sind die Kleinsten unter uns mit ihren Begleitpersonen. Es besteht keine Anmeldung für den jeweiligen Morgen. Die Teilnahme ist kostenlos. Falls Sie Fragen zu unserem Angebot haben, dann steht Ihnen Frau Elena Bartholet gerne zur Verfügung:
Telefon 043 477 40 72

Wir freuen uns auf euch.
Elena Bartholet und Johanna Hirzel

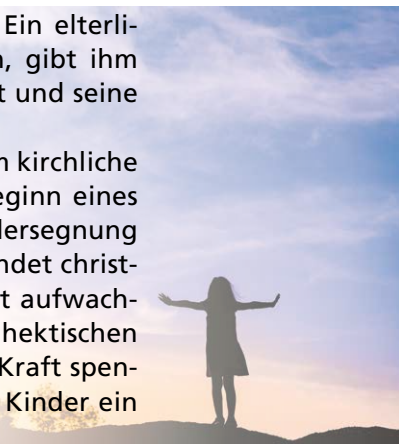


Kindersegnung

In unseren Gottesdiensten segnen wir Ehepaare, wir segnen Brot, Wein und Kerzen, zu Maria Himmelfahrt im August segnen wir wohlreichende Kräuter – und wir geben unseren Jugendlichen und Kindern einen besonders kräftigen Segen mit in ihren Alltag. Kindersegnungen haben in der katholischen Kirche eine lange Tradition und sind Ausdruck der besonderen Wertschätzung und Fürsorge. Schon in der Bibel wird berichtet, dass Jesus die Kinder zu sich rief, ihnen die Hände auflegte und sie segnete. Im Unterschied zur Taufe ist eine Kindersegnung kein Sakrament, sondern eine Segensfeier. Sie kann in unterschiedlichen Lebenssituationen stattfinden. Etwa kurz nach der Geburt, beim Eintritt in den Kindergarten oder die Schule oder einfach auf Wunsch der Eltern. Im Mittelpunkt einer Kindersegnung steht das Kind selbst. Durch Gebete, Segensworte und häufig auch durch das Auflegen der Hände wird sichtbar gemacht, dass jedes Kind einzigartig und von Gott geliebt ist. Dabei werden auch die Eltern ermutigt, die in der Taufe versprochene spirituelle Verantwortung für das Kind mit Liebe, Geduld und Vertrauen wahrzunehmen. Leider sind sich oftmals die Eltern auch nicht bewusst, dass sie ihre Kinder segnen könnten. Am Morgen für den Schulweg, am Abend vor dem Einschlafen, verbunden mit einem Gutenacht-Gebet, vor Prüfungen oder sonstigen Herausforderungen, welche an die Kinder gestellt werden. Ein elterlicher Segen stärkt das kindliche Selbstvertrauen, gibt ihm Mut und Kraft für den Alltag und stellt ihm Gott und seine Engel zur Seite.

Besonders beliebt sind Kindersegnungen rund um kirchliche Feste wie Weihnachten und Neujahr oder zu Beginn eines neuen Schuljahres. Für viele Familien ist eine Kindersegnung ein wichtiger Moment des Innehaltens. Sie verbindet christlichen Glauben mit dem Wunsch, Kinder behütet aufwachsen zu sehen. Gerade in unserer schnelllebigen, hektischen Zeit kann eine solche Feier Trost, Hoffnung und Kraft spenden und uns immer wieder daran erinnern, dass Kinder ein wertvolles Geschenk des Himmels sind.

*Felix Geisser,
Diakon*



Mit den Firmanden unterwegs nach Assisi

*Martin Scheibli,
Pfarrer*

Eine Woche nach Ostern machten sich über 30 Firmlinge der Pfarreien Wetzikon und Gossau auf den Weg nach Assisi, der Heimat des heiligen Franziskus und der heiligen Klara. Assisi ist weit mehr als ein schönes, italienisches Städtchen. Bis heute spürt man dort etwas vom Geist des heiligen Franziskus, der sein Leben ganz auf Christus ausrichtete. Gerade für junge Menschen ist dieser Ort eine Möglichkeit, über das eigene Leben, über Glauben, Sinn und Berufung nachzudenken. Die Firmung ist ja nicht bloss ein kirchliches Ritual des Erwachsenwerdens, sondern die Stärkung durch den Heiligen Geist für ein Leben als Christ.

Viele Jugendliche erleben im reizüberfluteten Alltag wenige Momente der Stille oder des bewussten Nachdenkens. Die Tage in Assisi liessen sie eine andere Welt erfahren. Wir durften viele Orte besuchen, die bis heute vom Glauben und vom Leben der Heiligen erzählen. In der imposanten Basilika des heiligen Franziskus begegneten wir in den einzigartigen Fresken der tiefen Spiritualität des Heiligen, der Christus radikal nachgefolgt ist. Ein besonderer Eindruck hinterliessen auch die Carceri, der stille Einsiedlerort oberhalb von



Assisi, wo Franziskus und seine Brüder Zeiten des Rückzugs und des Gebets verbrachten. Ebenso besuchten wir die Kathedrale San Rufino, in der Franziskus und Klara getauft wurden, sowie die Kirche Santa Chiara mit dem Kreuz von San Damiano, vor dem Franziskus den Ruf Christi vernahm: «Baue meine Kirche wieder auf!»

Dankbar und voller schöner Erinnerungen kehrten wir nach Hause zurück, bereichert durch viele Eindrücke und gestärkt durch die gemeinsame Zeit in Assisi.



Bunte Weihnachts-Windlichter

*Elena Bartholet,
Leitungsassistentin*

Bunte Windlichter aus alten Gläsern sind ein tolles und schnelles Bastelprojekt für die Advents- und Weihnachtszeit. Mit etwas Transparentpapier verwandelst du ein leeres Marmeladenglas in ein leuchtendes Weihnachts-Liechtli.

Das benötigst du

- Leere Gläser (z. B. Marmeladen- oder Joghurtgläser)
- Transparentpapier in verschiedenen Farben
- Bastelkleber oder flüssigen Kleister
- Einen Pinsel
- Dekoration: Kordel, Juteband, kleine Tannenzapfen, Sterne oder Aufkleber
- Ein LED-Teelicht

So geht's →

1. Glas vorbereiten

Spüle das Glas gründlich aus und entferne alle Etiketten und Klebereste.

2. Papier vorbereiten

Reisse das Transparentpapier in kleine Stücke oder schneide verschiedene Formen wie Sterne, Kreise oder Herzen aus.

3. Glas bekleben

Bestreiche das Glas rundherum mit Bastelkleber und klebe die bunten Papierschnipsel leicht überlappend auf.

4. Schutzschicht auftragen

Streiche zum Schluss nochmals eine dünne Schicht Kleber über das Papier. So hält alles besser. Danach gut trocknen lassen.

5. Verziern

Binde eine Kordel oder ein schönes Band um den oberen Glasrand. Wer möchte, kann das Windlicht zusätzlich mit kleinen Tannenzapfen, Sternen oder anderen Dekorationen schmücken.

6. Licht an!

Stelle ein LED-Teelicht ins Glas und genieße das warme, bunte Weihnachtslicht.



Viel Freude beim Basteln und eine lichtvolle Advents- und Weihnachtszeit!

Auf Spurensuche durchs Kirchenjahr

Mach mit beim Buchstabensalat!

Finde alle versteckten Wörter im Buchstabensalat und schicke ein Foto oder einen Scan der ausgefüllten Rätsel-seite zusammen mit deinem Namen und deiner Anschrift bis **30. Oktober 2026** per E-Mail an pfarreiposcht@kath-wetzikon.ch.

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir **3 Kinogutscheine im Wert von je Fr. 20.– für das Palace Kino Wetzikon**. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden ausgelost und schriftlich informiert. Eine persönliche Rückmeldung an alle Teilnehmenden erfolgt nicht.

Mit der Einsendung erklärst du dich einverstanden, dass die Namen der Gewinner in der nächsten Pfarrei-Poscht veröffentlicht werden dürfen.

*Elena Bartholet,
Leitungsassistentin*

Beim letzten Rätsel gab es gleich drei Gewinner. Sie haben jeweils **einen Bücher-gutschein im Wert von CHF 20.– vom Buechkafi Selah gewonnen**.
Herzlichen Glückwunsch!

K	C	V	V	K	D	A	O	Z	E	Q	S	Y	M	P
R	A	S	C	H	E	R	M	I	T	T	W	O	C	H
I	Q	K	E	K	S	I	I	W	T	N	A	U	A	W
P	R	E	V	B	T	I	E	E	B	E	D	F	F	D
P	O	U	H	Q	E	W	N	I	B	H	V	H	H	W
E	Z	R	E	K	R	O	G	H	C	I	E	C	O	S
H	T	Z	Z	T	N	W	E	N	L	I	N	V	F	N
I	Q	Y	A	E	S	B	L	A	M	N	T	F	F	D
Q	X	C	H	D	I	D	A	C	F	Y	H	D	N	G
A	Q	V	O	O	N	J	R	H	U	M	G	V	U	Y
G	X	Z	N	N	G	Q	A	T	S	S	B	N	N	Q
S	F	D	V	Z	E	P	L	E	A	Q	D	T	G	L
J	W	L	J	A	R	V	N	N	D	D	J	G	Y	V
A	Z	O	T	I	E	Z	N	E	T	S	A	F	B	N
U	P	O	G	S	T	F	R	I	E	D	E	N	C	A

ADVENT

WEIHNACHTEN

STERNSINGER

KRIPPE

FASTENZEIT

ASCHERMITTWOCH

KERZE

ENGEL

FRIEDEN

HOFFNUNG

Die Frage nach der kaiserlichen Steuer

Bildbetrachtung zu Mt. 22,15–21

Matthias Renggli,
Vikar

Die Pharisäer und Anhänger des Herodes stellen Jesus eine gefährliche Fangfrage: Darf man dem Kaiser Steuern zahlen? Sie wollen ihn entweder als Verräter am jüdischen Volk oder als Aufrührer bei den Römern entlarven. Jesus durchschaut ihre Heuchelei, lässt sich einen Denar zeigen und antwortet mit jener Weisheit, die ihre Falle sprengt: «So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!» Damit weist er auf zwei Ebenen hin: Die Schuld gegenüber dem Kaiser ist äusserlich und begrenzt – Gott aber fordert den ganzen Menschen mit Seele, Herz und Leib.

Tizian, der grosse venezianische Maler der Renaissance, schuf dieses Bild um 1516 für den Hof von Ferrara. Heute befindet es sich in Dresden. Das Gemälde verdichtet die Szene auf zwei Halbfiguren vor dunklem Hintergrund und erreicht durch Farb- und Lichteffekte eine bemerkenswerte psychologische Spannung.

Rechts der Pharisäer im Profil: kahlköpfig, mit markanter Hakennase und verkniffenen, lauernden Augen. Seine derbe Hand mit den dicken Fingern drängt Jesus die Münze formlich auf. Gelbliche Töne im Gewand lassen Neid durchscheinen. Alles an ihm verrät Durchtriebenheit und Niedertracht.

Links Christus in idealer Schönheit und Vorderansicht. Gerade Nase, helle, zarte Hände, edles Gesicht, umrahmt von dunklem Haar und Bart. Der leichte kreuzförmige Strahlenimbus deutet seine Gottheit an. Blauer Mantel und rötlich leuchtendes Gewand zeigen den menschengewordenen Sohn Gottes. Mit göttlicher Gelassenheit wendet er sich dem bedrohlich Nahen zu, weist mit dem feinen Zeigefinger auf die Münze und blickt ihm eindringlich in die Augen.

Zwischen beiden liegt Jesu Wort im Raum wie ein stummes Gespräch. Der Pharisäer runzelt bereits die Stirn: Er merkt, dass Jesus ihn mit mehr konfrontiert hat, als er wissen wollte. Gott lässt sich nicht gegen die irdische Ordnung instrumentalisieren – er beansprucht das ganze Herz des Menschen, damit dieser nicht dem Äusseren verhaftet bleibt, sondern im Reich Gottes lebt.



Quellenangabe:
Vgl. Prof. Dr. Wolfgang
Vogl, Meisterwerke
der christlichen Kunst
zu den Schriftlesungen
der Sonn- und Hoch-
feste. Lesejahr A, Augs-
burg. 2016.
Verwendet mit freund-
licher Genehmigung
des Autors.

Was bedeutet «Evangelion»?

KATHOLISCHE BEGRIFFSERKLÄRUNGEN VON FELIX GEISSER

WAS IST WAS

Bei der Untersuchung des Begriffs «Evangelium», ausgehend von seinen ursprünglichen griechischen Wurzeln, entdecken wir ein reiches Bedeutungsspektrum, das über eine einfache Übersetzung hinausgeht. Das griechische Wort für Evangelium ist *euangelion*, was direkt mit «gute Nachricht» oder «frohe Botschaft» übersetzt wird. Historisch gesehen war *euangelion* ein Begriff, der in verschiedenen Kontexten innerhalb der römischen Welt verwendet wurde und sich oft auf Nachrichten über den Sieg in einer Schlacht oder die Thronbesteigung eines neuen Königs oder Kaisers bezog. Die neutestamentlichen Autoren wählten diesen vertrauten Begriff, um die Ankunft des lang erwarteten Messias, Jesus Christus, und die Einsetzung des Reiches Gottes anzukündigen. Der Evangelist Markus beginnt ausdrücklich mit: «Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes», wodurch der Begriff in der Person und dem Leben Jesu verankert wird. Das «Evangelium» im ursprünglichen griechischen Kontext ist untrennbar mit dem Leben, dem Tod und der Auferstehung Jesu verbunden und verkörpert damit die

«gute Nachricht» von der Erlösung und Versöhnung zwischen Gott und dem Menschen.

Darüber hinaus unterstreicht die Verwendung des Wortes *euangelion* das Konzept der göttlichen Verkündigung. In Lukas 4,18–19 bezieht sich Jesus auf die Prophezeiung Jesajas und wendet sie auf sich selbst an: «Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe». Hier bedeutet der Begriff nicht nur eine Ankündigung, sondern eine Erfüllung göttlicher Verheissungen. Daher bereichert das Verständnis des «Evangeliums» durch seine ursprüngliche griechische Linse unser Verständnis seiner doppelten Rolle als historische Erklärung und spirituelle Offenbarung.



Agenda

Im Jahreskreis

- So, 20. September **Ökum. Gottesdienst zum Bettag mit Cäcilienchor und der ref. Kantorei, anschl. Apéro**
10.00 Uhr, Ref. Kirche Wetzikon
Hl. Messe Bettag
18.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
-
- So, 4. Oktober **Hl. Messe zum Patrozinium Hl. Franziskus mit MCLI, Cäcilienchor, anschl. Apéro riche**
10.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
-
- Sa, 24. Oktober **Hl. Messe zum Tag der Völker, mit dem afrikanischen Chor Les Messagers, anschl. Nationen Apéro riche**
17.45 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
-
- So, 1. November **Hl. Messe am Hochfest Allerheiligen**
9.30 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
-
- Mo, 2. November **Hl. Messe zu Allerseelen, anschl. Gräberbesuch**
18.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
-
- So, 8. November **Totengedenken mit Cäcilienchor, anschl. Gräberbesuch**
15.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
-
- Sa, 21. November **Hl. Messe mit Cäcilienchor**
17.45 Uhr Heilig-Geist-Kirche
-
- So, 22. November **Hl. Messe zum Christkönig mit Mini-Aufnahme, Jubilate, KIBIZ**
9.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
-
- Mi, 25. November **Kirchgemeindeversammlung**
19.30 Uhr, Pfarreizentrum Gossau

Adventszeit

- Sa, 28. November **Feierliche Vesper zum 1. Advent**
17.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
Hl. Messe mit LYRA-Chor
17.45 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
Konzert mit LYRA-Chor
19.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche



So, 29. November	Rorate-Messe mit LYRA-Chor 6.30 Uhr, St.-Franziskus-Kirche, anschl. Zmorge im Saal Hl. Messe zum 1. Advent mit LYRA-Chor 11.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
Mi, 2. Dezember	Rorate-Gottesdienst für Schüler 6.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche, anschl. Zmorge im Saal
So, 6. Dezember	Samichlauseinzug 16.45 Uhr, Start Schulhaus Guldiloo zur St.-Franziskus-Kirche
So, 13. Dezember	Hl. Messe zum 3. Advent, anschl. Punsch und Panettone 11.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
Weihnachtszeit	
Do, 24. Dezember	Weihnachtsgottesdienst für Familien (Hl. Messe) 17.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche Mitternachtsmesse, mit Cäcilienchor 23.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
Fr, 25. Dezember	Hl. Messe, Weihnachtstag 10.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
Sa, 26. Dezember	Hl. Messe, Stephanstag, mit Weinsegnung (Rotwein) 11.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
So, 27. Dezember	Hl. Messe zum Fest der heiligen Familie, anschl. Familiensegen 9.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche 11.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
Di, 31. Dezember	Stille und Anbetung zum Jahreswechsel 23.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche, anschl. Anstossen im Saal
Do, 1. Januar	Kindersegnung 15.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
So, 3. Januar	Hl. Messe zum Hochfest der Erscheinung des Herrn mit Cäcilienchor 9.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche



Im Jahreskreis

Sa, 30. Januar	Hl. Messe mit Sakrament der Firmung 17.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
So, 31. Januar	Hl. Messe mit Sakrament der Firmung 9.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
Mi, 3. Februar	Hl. Messe zum Fest des hl. Blasius, mit Blasius-Segen 9.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
Sa, 6. Februar	Hl. Messe mit Sakrament der Firmung 17.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
So, 7. Februar	Hl. Messe mit Sakrament der Firmung 9.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche

Fastenzeit

Mi, 10. Februar	Hl. Messe am Aschermittwoch mit Aschenauflegung 9.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche 19.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
-----------------	---



Aufgelistet sind die festlichen Gottesdienste; die Werktagsmessen sind im Forum oder auf unserer Homepage zu finden.



AUFRUF!

Finanzieller Beitrag für die Pfarrei-Poscht.
Vielen Dank für Ihre freiwillige Unterstützung.



Zahlteil

Konto / Zahlbar an
CH90 0685 0020 2527 3010 9
Röm.-kath. Kirchgemeinde Wetzikon
8620 Wetzikon

Zusätzliche Informationen
Beitrag Pfarrei-Poscht

Zahlbar durch (Name/Adresse)



Währung Betrag
CHF

Gratulation zur Wahl als Pfarrer – Martin Scheibli

*Frederik Schaller,
Öffentlichkeitsarbeit
(ad interim)*

WETZIKON GOSSAU SEEGRÄBEN
KATHKIRCHGEMEINDE

Wir gratulieren Martin Scheibli ganz herzlich zur Wahl als Pfarrer von Wetzikon.

Die Teilnehmer der Kirchgemeindeversammlung vom 17. Juni 2026 durften einen besonderen und zugleich seltenen Anlass erleben: die Wahl des neuen Pfarrers der Pfarrei Wetzikon.

Mit grosser Freude gratulieren wir Martin Scheibli zu seiner Wahl als Pfarrer für den Rest der Amtsdauer 2024–2030.

Martin Scheibli ist der Pfarrei Wetzikon seit vielen Jahren eng verbunden. Bereits von 2018 bis 2022 wirkte er hier als Vikar und kennt dadurch die Menschen und das vielfältige Pfarreileben bestens. Seit November 2024 führt er die Pfarrei mit Kompetenz und grossem Engagement als Pfarradministrator.

In seiner Vorstellung vor der Versammlung betonte Martin Scheibli, wie wohl er sich in Wetzikon fühlt und wie gerne er die Verantwortung als Pfarrer übernehmen möchte. Sein Anliegen ist es, die Weiterentwicklung der Pfarrei aktiv mitzugestalten, Menschen im Glauben zu begleiten und einen Ort zu schaffen, an dem sich alle willkommen und aufgehoben fühlen.

Die Kirchgemeindeversammlung schenkte ihm mit 120 Ja-Stimmen bei 140 gültigen Stimmen ein deutliches Zeichen des Vertrauens. Dieses Wahlergebnis ist Ausdruck der Wertschätzung für seine bisherige Arbeit und der Zuversicht für die gemeinsame Zukunft.



Die Kirchenpflege wünscht Pfarrer Martin Scheibli für seine neue Aufgabe Gottes reichen Segen, viel Freude, Gesundheit und Erfüllung in seinem Wirken für die Menschen unserer Pfarrei.

Abschluss Rechnung 2025

Die Jahresrechnung 2025 der Katholischen Kirchgemeinde Gossau schliesst mit einem erfreulichen Ertragsüberschuss von CHF 365'136.18 ab. Damit liegt das Ergebnis deutlich über dem budgetierten Aufwandüberschuss von CHF 284'459.00 und auch über dem Vorjahresergebnis von CHF 168'245.82. Zu diesem guten Abschluss haben primär höhere Steuererträge, sowie ein deutlich höherer Beitrag aus dem Finanzausgleich der Kantonalkirche beigetragen. Die Steuereinnahmen lagen insgesamt rund CHF 385'000 über den Erwartungen, während der Finanzausgleich rund CHF 243'000 höher als budgetiert ausfiel. Diese beiden Faktoren erklären den grössten Teil der positiven Abweichung gegenüber dem Budget.

Dabei muss festgehalten werden, dass sowohl die Steuererträge wie auch der Finanzausgleich der Kantonalkirche grösseren Schwankungen unterworfen sein können, sodass aus Sicht des Finanzressorts das gute Ergebnis nicht ohne weiteres auf zukünftige Rechnungsabschlüsse projiziert werden kann.

Trotz verschiedener Herausforderungen – darunter mehrere Personalwechsel, die Pensionierungen von Pfarreibeauftragtem Markus Widmer und Priester Marek Gorski, und damit die Einarbeitung des neuen Pfarradministrators Oscar Tassé, sowie die Vorbereitung der Übergabe der Buchhaltung an das Dienstleistungszentrum Kirchgemeinden (DLZ KG) – konnte die Kirchgemeinde ihre Aufgaben gut erfüllen. Zudem konnte die Sanierung des Pfarrhauses St. Franziskus erfolgreich abgeschlossen werden (nur noch wenige Arbeiten wurden im Jahr 2026 durchgeführt).

Der Ertragsüberschuss wird dem zweckfreien Eigenkapital zugewiesen. Dadurch erhöht sich der Bilanzüberschuss auf CHF 4.276 Mio. und stärkt die finanzielle Basis der Kirchgemeinde für zukünftige Aufgaben und Investitionen.

Wir möchten Ihnen, liebe Pfarreimitglieder, ganz herzlich danken. Sie ermöglichen mit Ihren Steuerbeiträgen das kirchliche Leben so wie es heute stattfindet. Die Kirchenpflege würde sich sehr freuen, Sie an der kommenden Kirchgemeindeversammlung am 25. November 2026 begrüssen zu dürfen, um das Budget 2027 vorzustellen.

*Frederik Schaller,
Öffentlichkeitsarbeit
(ad interim)*



Einladung zur Kirch- gemeindeversammlung

*Frederik Schaller,
Öffentlichkeitsarbeit
(ad interim)*

Liebe Pfarreiangehörige

Wir laden Sie herzlich zur zweiten ordentlichen Kirchgemeindeversammlung in diesem Jahr ein. Die Versammlung findet statt am

Mittwoch, 25. November 2026, 19.30 Uhr

Die Traktanden sowie weitere Informationen werden auf der Webseite der Pfarreien Gossau und Wetzikon veröffentlicht.

Anfragen von allgemeinem Interesse sind mindestens zehn Arbeitstage vor der Kirchgemeindeversammlung dem Präsidenten der Katholischen Kirchenpflege Wetzikon, Martin Mohr, Langfurrenstrasse 10, 8623 Wetzikon schriftlich einzureichen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

WETZIKON GOSSAU SEEGRÄBEN
KATHKIRCHGEMEINDE



Dienstjubiläum



*Bernadette Staub
Weidmann*



Wir gratulieren zum 30-jährigen Dienstjubiläum

Am 1. August 1996 begann **Dorothee Schütz** ihre Tätigkeit als Katechetin. Seither sind ganze 30 Jahre vergangen. In dieser Zeit ist sie für uns eine wichtige und wertvolle Katechetin geworden. Mit viel Fachkompetenz, breiter Erfahrung, Freude und dem feinen Gespür für ihre Schüler hat sie unzählige Kinder auf ihrem Glaubensweg begleitet. Dank ihrer zusätzlichen Ausbildung kann sie seit 2006 mit viel Einfühlungsvermögen auch Schülern der heilpädagogischen Schule den Religionsunterricht ermöglichen, was ihr ein wichtiges Anliegen ist.

Auch wenn ihre Tätigkeit als Katechetin viel Zeit erfordert, engagiert sie sich immer wieder als Freiwillige bei uns in der Pfarrei und hilft aktiv mit.

Die Kirchenpflege gratuliert an dieser Stelle Dorothee Schütz ganz herzlich zu ihrem grossen Dienstjubiläum und dankt ihr für ihren unermüdlichen und wertvollen Einsatz. Wir wünschen Dorothee Schütz weiterhin viel Freude und Erfüllung.

KATHPFARREIWETZIKON

Katholische Pfarrei Wetzikon

www.kath-wetzikon.ch

St.-Franziskus-Kirche
und Pfarrhaus

Messikommerstrasse 14
8620 Wetzikon

Heilig-Geist-Kirche
und Pfarreizentrum

Langfurrenstrasse 10
8623 Wetzikon

Verwaltung
Leitungsassistentz /
Leitung Pfarreisekretariat
Sekretariat

Elena Bartholet 043 477 40 72
elena.bartholet@kath-wetzikon.ch
Jan Koch, Adelaide von Arx 043 477 40 70
sekretariat@kath-wetzikon.ch

Öffnungszeiten

Mo bis Fr 8.30 – 11.30 Uhr

Pfarrer

Martin Scheibli 043 477 40 70
martin.scheibli@kath-wetzikon.ch

Vikar

Matthias Renggli 043 477 40 70
matthias.renggli@kath-wetzikon.ch

Diakon

Felix Geisser 043 477 40 74
felix.geisser@kath-wetzikon.ch

Sakristanin
Heilig-Geist-Kirche
Koordination, Hauswartung
Pfarreizentrum Heilig Geist

Sr. Tamara Hänggi 077 253 19 48
tamara.haenggi@kath-wetzikon.ch
Diana Cundò 044 552 86 23
diana.cundo@kath-wetzikon.ch

Sakristanin / Hauswartung
St.-Franziskus-Kirche

Sabrina Ingegnoli 043 477 40 79
sabrina.ingegnoli@kath-wetzikon.ch

Organist

Romuald Daems
romuald.daems@kath-wetzikon.ch

Missione Cattolica di
Lingua Italiana (MCLI)

Neuwiesenstrasse 17A, 8610 Uster 044 944 85 20
oberland@mcli.ch

Präsident Kirchenpflege

Martin Mohr 079 524 45 07
praesidium@kath-wetzikon.ch

Impressum

Die Pfarrei-Poscht erscheint zweimal jährlich und geht an die Mitglieder der katholischen Pfarreien Wetzikon und Seegräben. Auflage 3'400 Exemplare. Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.

Druck

Druckerei Sieber AG, Hinwil

Herausgeber

Katholische Pfarrei Wetzikon
Martin Scheibli / Elena Bartholet pfarreiposcht@kath-wetzikon.ch
Urs Huber (Layout) uhu@typo-graphic.ch

P.P.

CH-8623 Wetzikon ZH

Post CH AG

Gebetsschatz



*Herr, mach mich zu einem Werkzeug Deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.*

Dieses bekannte Gebet wird dem hl. Franziskus von Assisi zugeschrieben. Es trägt ganz seinen Geist: Demut, Frieden, Versöhnung und Hingabe an Christus..



Die nächste Pfarrei-Poscht
erscheint am 5. März 2027.

